

## Deutsches Institut für Fotografie: Warum nicht Dresden als Standort?



Dresden ist schon lange ein Hotspot der Fotografie. Die Museen und Bibliotheken besitzen außergewöhnliche Sammlungen fotografischer Bilder, und das „Archiv der Fotografen“ der Deutschen Fotothek bietet mit mehr als 2 200 000 Fotografien aus 95 verschiedenen Institutionen online einen dichten Einblick deutscher

Geschichte der Fotografie seit 1945. Mit diesem Bestand ist eine Basis für die konkrete Erschließung der deutschen Fotografie in Ost und West geschaffen. Darunter befinden sich Bilder so herausragender Fotografen wie Christian Borchert, dessen Nachlass die Deutsche Fotothek betreut, sowie F.C. Gundlach, Burkhard Jüttner, Roger Melis, Jacques Schumacher, Reinhart Wolf, Charles

Wilp und Richard Peter, Senior und Junior. In enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Gundlach, Hamburg, und dem LVR-LandesMuseum Bonn hat sie unter Leitung des umsichtigen Jens Bove weithin beachtete Ausstellungen und Publikationen realisiert, etwa über die einzigartigen farbfotografischen Erfindungen von Wolfgang G. Schröter, die Fotografie der Weimarer Republik oder mehrere über den eminenten Borchert. In Dresden sind einige wichtige fotografische Nachlässe vor dem Verschwinden bewahrt worden.

Ob bei der Diskussion über den Standort eines Deutsches Institut

für Fotografie Dresden überhaupt eine Rolle gespielt hat, weiß ich nicht. Inzwischen streiten sich Essen und Düsseldorf um den Sitz – mit unterschiedlichen Konzepten. Beide leiden jedoch entscheidend darunter, dass sie im Kielwasser der jüngst so erfolgreichen künstlerischen Fotografie segeln, eines von der Kunstkritik gefeierten Segments des Fotografischen, doch im Vergleich zu den anderen wie Reportage, Dokumentation, Mode, Design und Sport quantitativ marginal. Mit der künstlerischen Fotografie hat sich die Fotografie in den letzten Jahren zwar die künstlerische Legitimation

erworben, aber ihre essenziellen Qualitäten als Fotografie weitgehend eingebüßt. Die neuen Ikonen für das kollektive Bildgedächtnis liefert längst die journalistische Fotografie.

Ein Deutsches Institut für Fotografie ist sicher eine Notwendigkeit, auch wenn es viel zu spät kommt – ohne eine plausible und umfassende fotografische Theorie macht seine Einrichtung indes keinen Sinn und wäre überflüssig. Die ist seine unverzichtbare Bedingung. Zumal die künstlerische Fotografie ihren Hafen in den Kunstmuseen ja gefunden hat.

*Klaus Honnef*